

Gaunshote

Homburger Tageblatt.

Unzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Der Gaunshote erscheint täglich außer an Sonn- u. Feiertagen.
 Bezugspreis für Bad Homburg v. d. Höhe einschließlich Bringerlohn Mk. durch die Post bezogen (ohne Bestellgebühr) Mk. 2 75 im Vierteljahr.
 Wochenkarten: 26 Pfg.
 Einzelnummern: neue 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Im Anzeigenteil kostet die fünfgepaltene Korpuszelle 20 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 6 Pfg. — Bei Anzeigen von auswärts kostet die fünfgepaltene Korpuszelle 25 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 8 Pfg. — Rabat bei öfteren Wiederholungen. — Daueranzeigen im Wohnungsanzeiger nach Abrechnung.
 Geschäftsstelle
 Kudenstraße 1. Fernsprecher 9. Postfachkonto No. 8874 Frankfurt am Main.

Tagebuch des dritten Jahres des Weltkrieges.

1. Juni
2.

Bei Alenant nehmen wir in erfolgreich durchgeführtem Vorstoß feindliche Gräben in 1000 m Front und machen dabei 200 Gefangene.
 Sonst an keiner Front Ereignisse von Bedeutung.

An allen Fronten wenn überhaupt, so nur kleinere Kampfbewegungen.
 Die Österreicher machen im Görzischen einen erfolgreichen Vorstoß, der ihnen Geländegewinn, 500 Gefangene und einige Kriegsbeute bringt.

* Die Spannung, die seit Wochen über der Westfront lag, hat sich am 27. Mai in einem furchtbaren Blütschlag gelöst. Die neue deutsche Offensive, die der Feind schon ad calendas graecas verschoben glaubte, hat begonnen und Erfolge gezeitigt, die sowohl den Feind, als uns, die wir durch die Siege unserer Truppen verwöhnt sind, überraschen müssen. Ein Sturm, wie ihn die Begeisterung in den ersten Monden des Krieges entfaltet, legte über die Feinde hin, und wieder stehen unsere Divisionen an der Marne. Die Gefangenenzahl und die Beute wachsen ins Riesenhafte, der Sturm läuft geht rastlos weiter. Die vergangene Woche hat uns einen gewaltigen Schritt dem siegreichen Ende näher gebracht, und das Vertrauen, das das deutsche Volk in unsere Heeresleitung setzt, erweist sich als vollauf gerechtfertigt.

Der Tod hat in den letzten Tagen am Reichstage angeknöpft. Präsident Erzherzog Dr. Johannes Kaempff ist verstorben. Der Verbliebene hat sich aus eigener Kraft aus kleinbürgerlichen Verhältnissen zu der hervorragenden Stelle emporgearbeitet, auf der er an seinem Lebensende stand. Er war, wie der Vizepräsident Dove in seiner Abschiedsrede dem Toten nachrief, der echte Kriegspräsident der Volksovertretung des deutschen Reiches, der die Notwendigkeiten der großen, wenn auch schweren Zeit vollauf verstand.

Eine eigentümliche Nachricht kam uns in dieser Woche aus Madrid. Der König, das gesamte Ministerium sowie überhaupt ein Drittel der Bevölkerung Spaniens sollen an einer merkwürdigen völlig rätselhaften Krankheit darniederliegen; die eigenartige Erscheinung greift tief in das öffentliche Leben Spaniens ein, da infolge der zahlreichen Erkrankungen des Personals die Bahnen stocken und viele Betriebe still stehen. Von verschiedener Seite hörte man die Besorgnis äußern, daß die Krankheit als Vorbote der Pest anzusehen sei und daß nun zu den Leiden des Weltkrieges eine neue furchtbare Gefahr für die geplagte Menschheit Eurodas sich gesellen würde. Die Befürchtungen sind, wie uns von medizinischer Seite mitgeteilt wird, nicht begründet. Es handelt sich hier offenbar um das sehr seltene und nur in sehr heißen Gegenden epidemisch auftretende Sengues-Fieber, das im allgemeinen der Malaria ähnelt, jedoch ungefährlicher ist und fast niemals tödlich verläuft. Hoffen wir also, daß auch die Bevölkerung Spaniens von dieser neuen Sorge bald befreit wird.

Da die Entente mit ihren militärischen Sorgen anscheinend noch nicht genügend beschäftigt ist, macht sie sich neue Sorgen diplomatischer Natur. Im englischen Unterhause hat Lord Cecil erklärt, daß die Regierungen der Entente den zwischen Rumänien und den Mittelmächten geschlossenen Friedensvertrag ihrerseits als ungültig erachten, da die Bedingungen des Vertrages die Rechte und Interessen der alliierten Mächte sowie die Prinzipien, für die sie in den Kampf zogen, verletzen. Ein ausführlicher Protest wird den

beteiligten Regierungen noch seitens der Entente zugehen. Diese Haltung der Entente bedeutet natürlich nichts weiter als eine Erpressung an Rumänien. England genügt es nicht, das bedauernswerte Land ins Unglück zu haben, es will ihm auch nach erlittener Niederlage keine Ruhe gönnen und womöglich einige Totschüsse veranlassen, der rumänischen Regierung Schwierigkeiten im eigenen Lande zu bereiten. Das Unterfangen wird wohl vergeblich sein, aber es liefert einen neuen Beweis dafür, wie England seine Rolle als „Beschützer der kleinen Nationen“ auffaßt.

Der gestrige Abendbericht.

Berlin, 31. Mai. Abends. (WB. Amtl.) An der Front von Nogon bis westlich von Reims ist unser Angriff in gutem Fortschreiten.

Von den Kämpfen.

Berlin, 31. Mai. (WB.) Dem aus den Stellungen am Ailette-Kanal weichen den Feinde wurde scharf nachgedrängt. Auch weiter südlich gewann der Angriff nach Westen Raum.

In Gegend Juvigny wurden 8 Geschütze, darunter 2 schwere genommen. Der zurückgehende Feind erlitt in unserem Feuer schwerste Verluste. Sechs lange 24 Ztm.-Kanonen, fielen bei Lerny-Sorny in unsere Hand. Die an der Straße Soissons-Hartennes zum Angriff vorgeworfene Kavallerie und Infanterie wurde total geschlagen und unter schwersten Verlusten zurückgeworfen. Stark besetzte rückwärtige Stellungen des Gegners wurden siegreich durchbrochen und die Marne erreicht. Ein planmäßiges, schrittweises Zurückgehen, geschweige denn tief gestaffelte Reserven von denen französische Funkprübe melden, waren nicht zu bemerken. Die geschlagenen englischen und französischen Stellungsdiskontinuen sind vom Schlachtfeld verschwunden. Entgegen ihren Behauptungen, ist es den vereinigten Engländern und Franzosen bisher noch nicht gelungen, dem deutschen Vordringen mit Erfolg eine energische Widerstandslinie entgegenzustellen. Wo der Feind Verluste dazu machte, wurde er übertraf und seine Linien durchbrochen. Die Beute an Gefangenen Geschützen, Maschinengewehren und sonstigem Kriegsmaterial wächst stündlich und ist noch nicht annähernd zu übersehen. Die Zahl der Vorräte, die der geschlagene Feind den Deutschen überlassen mußte, ist außerordentlich hoch. Alles was er hinter seiner Front aufgestapelt hatte an voll ausgerüsteten riesengroßen Depots und Parks ist zum größten Teil betriebsfähig von uns übernommen worden, darunter erneut Kraftfahrzeuge, Flugapparate, Sanitätseinrichtungen, Ausrüstungsstücke und dergleichen. Nur ein völlig geschlagener und kopflos weicher Gegner überläßt dem Feinde das Schlachtfeld in einer derartigen Verfassung.

Die Zertrümmerung der feindlichen Kampffront.

Berlin, 31. Mai. (WB.) Am vierten Tage der neuen großen Schlacht hat sich die Breite der Kampffront bereits auf über achtzig Kilometer ausgedehnt, an der tiefsten Stelle mißt der Durchbruch 52 Km. Ueber 3000 Quadratmeter, zum Teil fruchtbarsten Bodens, ist dem Feinde abgenommen. Strategisch wichtige Punkte sind besetzt und wertvolle Eisenbahnverbindungen der feindlichen Benutzung entzogen. Die neuen Ereignisse im Westen laden die deutsche Führung ihrem Ziel der Zertrümmerung der feindlichen Kampffront und Karminuteln einen gewaltigen Schritt näher gebracht. Neben den 45 000 Gefangenen haben Franzosen und Engländer, vor allem aber die Amerikaner, schwere Einbußen an Taten und Verwundeten erlitten. Besonders die hastig eingesetzte Kanallerie und die eiligst herangeführten und zum Teil ohne Artillerieunterstützung in den Kampf geworfenen Reserven mußten bei

ihren nutzlosen Gegenangriffen schwerste Blutopfer bringen. Nicht annähernd anzugeben sind die Werte, die der Feind an Kriegsmaterial und Gerät aller Art auf der weitgestreckten Front verlor. Die Beute ist ständig im Wachsen. Ihr Umfang beweist mit den großen Zahlen der verlorenen Geschütze, Maschinengewehre, Munitionsmengen, Lager und Depots mehr wie jedes Wort, daß von einem geordneten methodischen, schrittweisen Zurückgehen nicht die Rede war.

Englische Verluste.

Berlin, 31. Mai. (WB.) Die 64. Brigade büßte in Gefangenen 33% und an blutigen Verlusten 30%, insgesamt rund 60% ein. Die 82. Brigade der 21. englischen Division verlor an Gefangenen 35%, an blutigen Verlusten ebenfalls 35%, insgesamt 70%. Die 110. Brigade verlor allein an Gefangenen 60%, an blutigen Verlusten 25% insgesamt 85%. Zur Verstärkung der 62. Brigade der 21. Division wurde bei Cormicy die siebente Brigade der 25. Division eingesetzt. Diese verlor 50% an Gefangenen und blutigen Verlusten. Die Pioniere der 25. Division, die zur Verstärkung der 64. Brigade in den Kampf geworfen wurden, verloren an Gefangenen, Toten und Verwundeten bei Gemionville 40% ihres Bestandes.

Clemenceau hat Glück.

Nach französischen Zeitungen ist Clemenceau am 29. Mai einer ersten Gefahr entronnen. Er befand sich an einer Stelle der Front einige Minuten vor der Ankunft einer deutschen Kavalleriepatrouille von etwa 40 Mann, die bis Söldischen, aus dem Clemenceau kaum geflüchtet war, stürmte. Einige Franzosen und ein General, die auf Beobachtungsposten standen, wurden eingeschlossen. Der General wurde dabei getötet.

Joeh in Dänkirchen.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Genf: Am zweiten Tage der deutschen Offensive befand sich Joeh, der in Soissons erwartet wurde in Dänkirchen. Joeh beruhigte den dortigen Gemeinderat und dessen Vorstand, der das Vertrauen der französischen Küstenbevölkerung zur Heeresleitung zum Ausdruck brachte. Die Pariser Blätter verschweigen Joehs Besuch in Dänkirchen.

Die Hoffnungen der Franzosen auf eine neue große Marne-Schlacht.

Berlin, 1. Juni. Wenn die Entente sich jetzt damit tröstet, sagt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, daß es ihr gelingen werde, in einer neuen Marne-Schlacht die Lage wiederherzustellen, so möge sie nicht vergessen, daß die Verhältnisse weit anders liegen als vor 3 1/2 Jahren. Will Joeh das Mandover von 1918 wiederholen, so muß er ein anderes Rezept erfinden; wir glauben aber nicht, daß ihm jetzt die Truppen oder Reserven zur Verfügung stehen, vor allem aber nicht die Entschlußkraft, um ein so großzügiges Unternehmen einzuleiten. Will er indessen die Entscheidung in einer neuen großen Marne-Schlacht suchen, wir werden ihm nicht ausweichen.

Hefige Kritik am französischen Oberkommando.

Genf, 1. Juni. (N. A. Z.) Sehr bezeichnend ist die heftige Kritik, die sich der Regierung nahe stehende „Petit Parisien“ am Oberkommando erlaubt. Das Blatt erklärt die offiziöse Darstellung, daß das Oberkommando von dem feindlichen Angriff gänzlich überrascht worden sei, für recht unglaubwürdig. Wer von kriegerischen Dingen die geringste Ahnung habe, werde zugeben müssen, daß derartige Vorbereitungen des Feindes nicht unbemerkt bleiben konnten. Man müsse also nach anderen Gründen suchen, um sich die seltsamen Beschlüsse erklären zu können.

Das Schicksal Frankreichs steht auf dem Spiel.

Genf, 1. Juni. (N. A. Z.) Die Pariser Presse fährt fort, die Lage als sehr ernst zu bezeichnen und warnt das Publikum davor zu glauben, daß die Offensive schon beendet sei. Der „Homme Libre“ sucht in einem offiziellen Leitartikel, die Anklagen gegenstandslos zu

machen, indem er erklärt, es wäre dem Oberkommando unmöglich gewesen, zwei Stellen, das Meer und Paris, durch gleiche Mittel an Material und Mannschaften zu verteidigen, und das Oberkommando hätte sich für das Meer entschieden, das am wichtigsten war. — Auch der „Temps“ erklärt, das Schicksal Frankreichs stehe auf dem Spiel, und man müsse daher dem Oberkommando Vertrauen bewahren. — In einer weiteren offiziellen Note des „Homme Libre“ heißt es, man müsse verhindern, daß eine Panik wie in Rußland eine Friedensbewegung hervorruft.

Die Lage ist „furchtbar“.

Berlin, 1. Juni. Das „B. T.“ meldet aus Lugano: Barzini telegraphiert an den „Corriere della Sera“ von der englischen Front, die Lage sei furchtbar. Die deutschen Heere seien vorbereitet wie noch nie. Sie verfügten über geradezu phantastische Kampfmittel und besäßen eine neue Mandrierarmee von unzähligen Divisionen. Seitens der Deutschen müsse man sich stets auf die größten und bittersten Überraschungen gefaßt machen. Barzini hält nicht für ausgeschlossen, daß auch anderswo noch weit gewaltigere Offensiven losbrechen, denn bei den Deutschen könne man nie vor Überraschungen sicher sein.

Das austro-polnische Problem

Die deutsch-österreichischen Verhandlungen. Wien, 1. Juni. Der Zielpunkt der Verhandlungen, die in der ersten Hälfte des Juni in Berlin zwischen dem Grafen Burian und der deutschen Regierung geführt werden sollen, wie der Vertreter der „Berliner Tageblattes“ von unterrichteter Seite erfährt, die Lösung des austro-polnischen Problems sein.

Der Brest Friede.

Ergänzungsverhandlungen. Berlin, 31. Mai. Der „Voss. Zig.“ zufolge billigt die Reichsregierung den Vorschlag der Sowjet-Regierung durchaus, nach dem Ergänzungsverhandlungen zum Brest-Litovsker Friedensvertrag stattfinden sollen. Jedoch hat unsere Regierung vorgeschlagen, die Konferenz nicht in Moskau, sondern in Berlin unter dem Vorsitz des Staatssekretärs von Kühlmann zusammenzutreten zu lassen.

Die Ukraine.

Kiew, 31. Mai. (WB.) Der Hetman Skoropadski fordert den Kriegsminister in einem heute veröffentlichten Schreiben auf, sogleich eine Kosakenabteilung zur Ausarbeitung des Statuts für die Organisation der Kosaken in der Ukraine zu bilden, die bei der Schaffung des ukrainischen Staatswesens und Heeres wirklich verlässliche und nützliche Dienste leisten könne. Das Ziel des Hetmans ist die Schaffung einer großen kosakischen Ukraine und eines nationalen Heeres, das allein der wirkliche Verteidiger des Staates sein kann. Das Kosakentum, in das die Blüte der ukrainischen Bevölkerung eintritt, soll der Befechter der nationalen Ideen und das Kadree zu einer künftigen ukrainischen Kosaken-Armee werden.

Der Seekrieg.

Neue Versenkungen. Berlin, 31. Mai. (WB. Amtl.) Neue Erfolge unserer U-Boote im Mittelmeer: 5 Dampfer und 9 Segler von zusammen rund 20 000 Brt. Ein voll besetzter Truppentransporter wurde aus gesichertem Geleitzug herausgeschossen. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Bermischte politische Mitteilungen.

Berlin, 31. Mai. (WB.) Durch feindliche Fliegerbomben wurden in der Nacht vom 27. zum 28. Mai im Gefangenenlager Ham 8 Gefangene getötet und 48 zum großen Teil schwer verwundet.

Nach einer Moskauer Drahtung gibt in Sowjetrussland das Verhältnis zwischen Russland und dem Deutschen Reich seit der Rückkehr des Grafen Mirbach als wesentlich gebessert.

Zufahrt, 31. Mai. (WB.) Ein von den russischen Truppen bei Nicolna in der Nähe von Jassy eingerichtetes Munitionslager ist in die Luft geflogen. Die Explosion war so fürchtbar, daß in Jassy die Fensterscheiben zerprangen und die Leute glaubten, daß es sich um ein Erdbeben handle. Die Explosion wurde durch Zerfahrenheit des Pulvers, das von schlechter Beschaffenheit war, verursacht. Die Zahl der Toten beträgt 49, der Verwundeten 68. — Generalfeldmarschall von Mackensen sandte an den Ministerpräsidenten Raschikoman, der zur Zeit in Jassy weilte, ein Beileidstelegramm.

Stadtnachrichten

Homburger Film.

Ludendorff-Spende.

Wieder wird die Gesamtheit des Volkes um ein Scherlein gebeten, das denen zugute kommt, welche für Vaterland und Volk gebietet haben. „Für die Kriegsbeschädigten“ heißt es auf den Werbeplakaten und in den Wortbeschriften zu der Sammlung. Diese Worte allein genügen, jeden zu veranlassen, zu seinem Teil für den Erfolg zu wirken. Großer Mittelbedarf es, wenn der Zweck der Sammlung erreicht werden soll, auf jede, selbst die kleinste Gabe kommt es an. Selbst der Arme kann heute, in der Zeit, da die Verdienste gegen früher bedeutend gestiegen sind, eine Kleinigkeit opfern, ohne daß er es sonderlich spürt. Und der Reiche! Für ihn ist es eine Pflicht, höchste Pflicht, zu spenden für die, welche auch ihn geschützt haben, welche auch für ihn ihr Leben eingesetzt. Der Handwerker wie der Rentner, der Kaufmann wie der Akademiker, der Industrielle wie der Landwirt, an alle richtet sich der Ruf: Gebet für die Ludendorff-Spende. Unsere hiesige Bürgerschaft hat noch nie versagt, wenn der Appell, Wohlthätigkeit zu üben, ihr Ohr traf. Wohlthätigkeit zu üben, gibt es auch hier, und noch mehr als das. Neben der Wohlthätigkeit stehen überragend die Worte „Dank und Schuld“. Den Dank jenen zu zollen, die für andere beschädigt heimkehren, wird niemand veräumen wollen, niemand wird sich ausschließen, wo die Schuld an Gläubiger abgetragen werden soll, die nicht selbst an die Schuld gemahnen. Sie sind bescheiden und nehmen ihr Schicksal auf sich, wie es ihnen geworden. Aber das deutsche Volk will ihnen helfen, ihr Los zu erleichtern. Ganz kann die Dankeschuld des Volkes nicht getilgt werden, aber soweit sie es kann, soll es sein. Heute ist der erste offizielle Tag der Sammlung. Möge der letzte ein herrliches Ergebnis der „Ludendorff-Spende“ auch von unserer Stadt künden.

Das Korn blüht.

Die letzten Tage des Mai verhalten nach einer kurzen kühlen Periode dem Monnemond wieder zu seinem Recht. Heiß brannte die Sonne auf die Fluren, und schon klagt der Landmann über Trockenheit und wünscht sich segnenden Regen. Ueppig schöß das Korn in die Höhe und manns hoch stehen die Halme. Große Wehren krönen sie, und gelbe Blüthen hängen daraus zum Beweis, daß das Wachstum zu Ende. Das Korn blüht. Nicht lange dauert diese stille Feier der Natur, bald wird ein milder Luftzug den Blütenstaub auf die Karben der benachbarten Wehren getragen haben und beschaffen. Dann fallen die Blüten ab, aber der bestäubte Fruchtknoten reift dann zum begehrten Korn aus, das uns das tägliche Brot spenden wird.

tägliche Brot

Es geht uns Homburgern gut. Trotz mancher Klagen wird man zugestehen müssen, daß unsere Lebensmittelversorgung alles ausbietet, uns befriedigend zu bedienen. Neben der Bessergestaltung der nun eintretenden Versorgung an Brot, die der Kreis aus Reserven vornimmt, kann die Stadt aus Rücklagen in der gepriesenen — leider zu kurz gewesenen — Zeit der Selbstversorgung für ihre Einwohner noch eine besondere Maßnahme ergreifen. Der seitherigen Verteilung kommt die neue fast gleich, sobald niemand den Brotbeutel viel höher zu hängen braucht. Dazu kommt noch die vom Reich ausgleichsweise zugebilligte Mehrmenge an Zucker, sobald wir also ganz gut fahren. Schlechter bestellt sind wir allerdings mit Fleisch. In der letzten Stadtverordnetenversammlung kam es darob zu sehr unerquicklichen Auseinandersetzungen, über die nachher noch einige Worte zu sagen sind. Vorher möchte der Filmzeichner auf einige Minuten seine Feder weglegen und einem geschätzten Mitarbeiters den Platz räumen. Dieser hat den „Taunusbote“ in der letzten Zeit mehrfach mit Beiträgen unterstützt und vor einigen Tagen auch etwas für den „Film“ gesandt, das er bezeichnender Weise mit „Spottvogel“ unterschreibt. Seine praktischen Ratschläge zur Fleischverwendung mögen herzhast befolgt werden. Hier sind sie:

Tierfreunde pflegen das Schicksal jenes unglücklichen Esels zu befehlen, welchem sein sparsamer Herr das Fressen abgewöhnen wollte. Der Eselhalter schien durch Rationierung und allmähliche Verminderung der Nahrung den schönsten Erfolg zu erzielen, da das überaus anhängliche und sanfte Tier, wengleich nicht ohne Spuren von Ermattung, alles ruhig über sich ergehen ließ. Als der Eselhalter jedoch am zehnten Tage triumphierend seine Freunde versammelte, um sein Vorhaben zu erläutern, fand man den treuen Esel plötzlich tot.

In ähnlicher Richtung bewegt sich neuerdings die Homburger Lebensmittelversorgung, die sich allmählich zur Entwöhnungsur

auswächst. Am 2. Mai ging es hierbei wieder rückwärts vorwärts, indem der wöchentliche Fleischanteil auf 25 Gr. herabgesetzt ward. Zur zweimäßigen Bewertung dieses Nahrungsmittels scheidet man zunächst die 30%ige Knochenbeilage (37,5 Gr.) aus, welche dann die Sonntagsuppe und röstet sich den Knochen, der gemahlen oder mit dem Hammer zerhackt an den sechs Werttagen der Suppe beigemischt, von Hühnerhaltern aber als Hühnerfutter verwendet wird. Unbedenklich verwerte man dann das gesamte Fleisch (87,4 Gr.) für den Sonntagsbraten. Für die Werttage ergibt sich dann noch folgende abwechselungsreiche Speisefolge: Montag fleischfreier Mittag, Dienstag fleischloser Tag, Mittwoch und Donnerstag fleischfrei, Freitag fleischlos, Samstag fleischfrei. Mit den 25 Gr. Wurst beliefert man seinen Körper wie folgt: man schiebt die Junge an die Unterlippe und schleudert die ganze Wurstmasse ungekaut direkt in den Magen hinein. Der plötzliche Andrang dieses Lebensmittels erzeugt, zumal wenn man mit etwas Brot nachhilft, ein überraschendes Gefühl der Sättigung; man suche dann mit dieser Empfindung bis zum nächsten Morgen durchzuhalten.

Laut Erklärung der Ortskohlenstelle vom 28. Mai geht mit dieser Entwöhnung die

Entlohnung

Hand in Hand, da in den nächsten für die Versorgung sonst günstigen Monaten nur noch die Kurindustrie beliefert wird. Offenbar liegt hier der Gedanke zu Grunde, die Ausspannung, die während des Sommers den dann unbenutzt stehenden Oefen zu teil wird, auch auf die Küchenherde auszu dehnen. Diese Schonzeit ist in der Tat sowohl dem Herde wie den Köchinnen wohl zu gönnen. Sie spürt außer der Kohlenersparnis auch eine Einschränkung des Gebrauchs an kostspieligem Gasherdholz. Wenn ein Gasherd fehlt, möge sein Wochenfleisch (siehe oben) auf Robinsonsart zubereiten. Die Kohlenversorgung an sich wird durch die neue System sehr erleichtert, da man dadurch die Winterlieferung auf die Herbstmonate, zufällig allerdings die Zeit des größten Güterwagenmangels, konzentriert und so mit einem Schlag die Massenversorgung vornehmen kann.

Soweit der „Spottvogel“. Zur Fleischversorgung möchte ich aber doch bemerken, und das ist das oben aus der Stadtverordnetenversammlung Angeordnete, daß die städtische Lebensmittelversorgung keine Schuld trifft. Die Verteilung erfolgt nach Grundbesitz, die der Stadt fertig zugehen und als Anordnungen von höheren Instanzen respektiert werden müssen. Nun würde kein Mensch eine solche Anordnung achten, wenn er anders könnte. Die Stadt erhält aber nur soviel Schlachtvieh zugewiesen, daß sie nicht mehr als 125 Gr. + 25 Gr. Wurst geben kann. Wie der „Spottvogel“ treffend nachweist, reicht diese Riesenmenge bei richtiger Einteilung vollkommen. Wer Glück hat und einen Vegetarier zu seinen Freunden zählt, wird sehen, daß er von der doppelten Ration — die ihm zustehende und die vom Vegetarier geschenke — Magenbrücken bekommt. Es wurden schon mannigfaltige Schritte unternommen, unsere Belieferung mit Fleisch zu bessern. Frankfurt erhält 250 Gr. Fleisch und Wurst, weil es Großstadt ist, Oberursel ebensolch, weil es Industriestadt ist. Wir sind beides nicht, sondern gelten als Landstadt. Ob das grüne Tuch des Lisches, an dem dies bestimmt wurde, nicht mehr nach „Land“ aussieht als Bad Homburg? Die Kur wird aus städtischen Beständen nicht unterstützt. Was sie braucht, wird uns besonders zuteilt. Dies möge noch einmal zu allem Ueberfluß betont sein, abgleich es genügend oft gesagt wurde. Alles, was in der letzten Stadtverordnetenversammlung gegen die Ernährung teilweise in Tönen, die hier im Rathaus nicht bekannt waren, vorgebracht wurde, war an die falsche Adresse gerichtet. Es schadet ja nichts, daß es gesagt wurde, wenn es an die richtige Stelle gelangt, aber etwas mehr hätte die parlamentarische Würde gewahrt werden dürfen.

Der ganze Abend stand aber unter der Borauswirkung der am Freitag eingetretenen Hitze, sofern man überhaupt eine Borauswirkung annehmen darf. Zuerst wurde lang

über die Bildung einer Finanz-Deputation geredet, mit dem Erfolg, daß sie abgelehnt und doch angenommen wurde. Denn in dem Vorschlag der Vereinigten Ausschüsse an den Magistrat ist kaum etwas anderes zu erkennen, als eine Finanzdeputation, nur daß das Kind den richtigen Namen nicht hat. Bös gemettert wurde gehen die

„Mittengesellschaft Bad Homburg.“

Sie hat sich seit ihrem Bestehen noch nicht vieler freundlicher Worte erfreuen dürfen. Mit dem Vertrag, so werden wir in der Stadtverordneten-Versammlung belehrt, hat sich die Stadt über den Löffel beschleunigt lassen. Die Zukunft muß zeigen, ob es wahr ist. Sicherlich sind einige Sachen darin, die der Stadt nicht gerade zum Vorteil gereichen. Die Entrüstung gerade des eigenmächtigen Handelns beim Abbruch der Bandenhalle und des Gewächshauses war gerechtfertigt. Wenn jeder mit dem Eigentum der Stadt machen wollte, was ihm gerade paßt, das könnte ein schöner Durcheinander werden. Leider wurde die Auskunft vom Magistratstisch wieder in der alten, oft bemängelten Formel gegeben, es dürfe darüber nichts gesagt werden, w. Verhandlungen schweben. Der Magistrat möge mit seinem nach Beendigung der Verhandlungen gefaßten Beschluß hinter dem Berg halten bis das Stadtparlament sich zu stimmend oder ablehnend verhalten hat. Sonst wird er schließlich in die Tat umgesetzt und die Stadtverordneten sind wieder desavouiert, sodaß sie die Rechnung präsentieren werden.

Die Kur

Scheint dieses Jahr noch schlechter zu werden, als im letzten. Die Fremden drücken nicht hier, es ist viel ruhiger als früher. Die Zeitläufe scheinen denen zu helfen, die immer auf Einstellung der Kurindustrie drängen. Wenn es so kommt, wie es die Wünsche, die sie betreiben, dann mögen diese einmal sehen, was aus Homburg wird. Die Geschäfte, Hotels und Sanatorien können schließen, die Handwerker müssen feiern. Industrie haben wir nicht, und das Geld zum Leben ohne Arbeit fehlt auch noch einigen. Kellner, Zimmermädchen, Köche, Wäscherinnen und alle anderen haben keinen Verdienst mehr. Wovon zehren wir dann? Von der Zuteilung der Rhein-Mainischen Lebensmittelstelle? Die will auch bezahlt sein, und ohne Verdienst kein Geld, und ohne Geld kann man nichts bezahlen. Lassen wir die Kur einmal verschwinden. Dann ist Homburg noch töter als marjetot und kann sich morgens vor 8 Uhr oder nachmittags nach 6 Uhr begraben lassen, weil in der Zwischenzeit Begräbnisse der Kur wegen nicht gestattet sind.

Ludendorff-Spende. In unserer Geschäftsstelle gingen weiter ein von: Herrn Buchdruckermeister Heinrich Schudt Nr 26, F. L. N. 5.—

Spandam für die Ludendorff-Spende. Man schreibt uns: In diesen Tagen beginnt die öffentliche Sammlung für die Ludendorff-Spende. Große Summen sind schon gezeichnet, aber viel zu tun bleibt noch übrig. Schüler des Gymnasiums werden in den nächsten Tagen die Sammelkisten in jedes Haus tragen und dieselben nach 8 Tagen mit den gezeichneten Beträgen wieder abholen. Jede Mark ist wichtig, um einen guten Erfolg zu sichern. Den Schülern wolle man eine wohlwollende Aufnahme bereiten und sie in ihrer großen Arbeit dadurch unterstützen, daß die Bewohner der unteren Etage die Sammelkisten in Empfang nehmen und solche dann in die oberen Stockwerke weiter geben. Was in Homburg gezeichnet wird, kommt den Homburger Kriegsbeschädigten zugute, darum gebe Jeder nach seinen Kräften.

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Karl Christian und Susanne Heilhecker (geb. Gerlach) begehen morgen das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe erhielt der Lagerverwalter der Real-Konjunktionsgesellschaft Georg Henzel.

Kriegsauszeichnung. Zahlmeister-Steuerleiter, Postassistent Karl Wenzel von hier ist von dem General Wihura persönlich das Eisene Kreuz II. überreicht worden.

Vom Kurhaus. Die Kurhaus-Abonnenten werden gebeten, ihre Karten stets bei sich zu tragen und am Eingang des Kurhauses der Kontrolle vorzuzeigen.

Kurhaustheater. Am Dienstag, den 4. Juni findet das erste Gastspiel unter Leitung des Herrn Edmund Hedding statt. Zur Aufführung gelangt hier zum ersten Male „Blauhauch“ Komödie in 3 Akten von Franz Herzog. Diese Komödie ist in Wien über 200 mal in Berlin über 90 mal gespielt worden.

Der Kartenvorverkauf findet auch am Sonntag von 11 — 12 Uhr statt.

Der Rhein-Mainische Verband für Volksbildung. Der Rhein-Mainische Verband für Volksbildung hält am 9. Juni ds. Js. vormittags 11 Uhr im Hofsaal

Neue Räume 9 zu Frankfurt a. M. seit Jahresversammlung ab. Neben dem geschäftlichen Teil werden Vorträge gehalten über „Volksbildung und Presse“ von Redakteur Dr. Cohnstaedt und dem Leiter des sozialen Museums Dr. Heinz Marr. Die Vorträge sind auch für Nichtmitglieder des Verbandes zugänglich.

Gegen mißbräuchliche Benutzung der Eisenbahnen. Immer wieder gehen beim Kriegssamt von militärischen Dienststellen und kriegswirtschaftlichen Betrieben die dringende Kuiträge im Heeresinteresse auszuführen haben, Klagen darüber ein, daß einzelne Beförderer Wagen, die ihnen von der Eisenbahnverwaltung zur Beförderung bestimmter dringender benötigter Güter bevorzugt gestellt worden sind, zu anderweitigen Zwecken verwenden, oder Wagen, die sie beladen erhalten haben, nach Entladung ohne Einverständnis der Eisenbahn wieder beladen. Ein solches Verhalten widerspricht den Interessen der öffentlichen Sicherheit. Verstöße gegen die Vorschriften, daß der Beförderer die ihm für bestimmte Sendungen von der Eisenbahnverwaltung überwiesenen Eisenbahnwagen ohne Genehmigung der Eisenbahnverwaltung für andere Sendungen verwenden oder für ihn beladen eingegangene Wagen ohne Zustimmung der Eisenbahnverwaltung wieder beladen, werden, sofern die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahr und beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Vom Lage.

Worms. In der hier abgehaltenen Provinzial-Konferenz der evangelischen Pfarrer Rheinheffens wurde nach einem Vortrag über die Wirkungen des Krieges auf unser Volk und die Aufgaben des Pfarramtes in der Diskussion allgemein hervorgehoben, daß die Spannung zwischen Stadt und Land bereits ihren Höhepunkt überschritten und einer Verständigung Platz gemacht habe.

Geisenheim. Heute früh gegen vier Uhr war in dem Oekonomiegebäude des Zwirleinerhofes Großfeuer ausgebrochen, das dieses und das Kelterhaus in Asche legte. Die in dem Oekonomiegebäude wohnende Familie des Schreiners Thum rettete sich mit knapper Not aus den Flammen. Thum verlor durch den Brand sein ganzes Hab und Gut, er war nicht versichert.

Von der Bergstraße. Die Obstbäume geben hier nur ein geringes Erträgnis, während die Weinberge einen noch größeren Ertrag als 1917 versprechen.

Schotten. Bürgermeister Schlemming in Altenhain hat wegen Erkrankung das Amt als Bürgermeister niedergelegt. Der Beigeordnete Diering ist mit der Führung der Bürgermeistergeschäfte beauftragt worden. In sämtlichen Gemeinden des Kreises sollen demnächst Stichproben vorgenommen werden, ob die Hühnerhalter die Hühnerbestände richtig angemeldet haben.

Aus dem Kreise Wehlar. 19 Landwirte in 12 Orten des hiesigen Kreises wurden gerichtlich mit Geldstrafen von 1000 Mark bis 50 Mark, insgesamt mit 3430 Mark bestraft wegen Verheimlichung von Brotgetreide, Ueberschreitung der Höchstpreise, Verweigerung der Butterabgabe, heimliche Schlachtungen usw. An der Spitze marschiert der Landwirt Wilhelm Petry in Reiskirchen, der wegen Beseitigung von beschlagnahmten Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Erbsen und Rapsfarnen 900 Mark Geldstrafe und wegen Verheimlichens von Brotgetreide eine solche von 100 Mark erhielt.

Waldenburg. In Whrawa (Böhmen) hat ein vierundzwanzigjähriger tschechischer Soldat seine Eltern und seine Schwester nachts im Schlafe mit einer Hacke erschlagen. Er hatte Streitigkeiten mit seinen Angehörigen wegen seines verschwenderischen Lebenswandels, weil er ihnen ein Sparbüchlein entwendet und den erbobenen Betrag vergeudet hatte. Der Mörder wurde dem Militärgericht eingeliefert.

Bemerktes.

Anhängliche Störche. Die Mittelungen des Vereins Sächsischer Heimatklub bringen die verbürgte Erzählung von einem Storchneß und seinen Inassen, das sich in dem sächsischen Dorfe Malkwitz bei Oschatz befindet und trefflich zeigt, wie tief das Leben des Storches in das Gemütsleben des Volkes eingreift. Das Nest fand bereits 1873 seit langen Jahren auf dem storchgedeckten Scheunendache eines Gehöfts. Während der Abwesenheit der Störche im Winter 1873—74 ward die Besitzerin des Gutes, die den auf ihrem Scheunendache wohnenden Störchen stets besonderen Schutz angedeihen ließ. Nach der Rückkehr aus der Winterberge bezogen nun die Störche ihr altes, noch bestehendes Nest nicht wieder, sondern stellten sich auf dem Friedhofe auf einer Linde in der Nähe des Grabes ihrer verstorbenen Beschützerin neu an. Das Nest steht heute noch dort und alljährlich wurden Jung-

1917 beten fünf, aufgebracht. Der nach dem Friedhofe erfolgte gewöhnlich. Man hat ihn aber den Störchen Zeichen rührender Anhänglichkeit...
Sohn mit zwei Schnäbeln.
Wappenstein teilweiser oder ganz zusammengehöriger Zwillinge ist bei der Klasse...
Sind die Fälle vereinzelt in dem...
In Leipzig bei Jauer trat...
Hühnchen herausgeschlüpft, das zwei...
entwickelte Schnäbelchen besaß...
zwei Jungen stießen. Rechts und...
den beiden Schnäbeln befanden...
Kugeln, ein drittes sah wie bei dem...
Polypthem an der Stirnfläche. Das...
Naturwunder befindet sich vorläufig...
besitzer S. Kleiner mit seinen 2...
mehr Körnchen zusammen, als seine...
einem Schnäbel gesegneten Geschwister.

Kurhaus.
Am Vormittags 8 Uhr Frühkonzert an...
Sonntag, den 2. Juni
Frühkonzert von 8 bis 9 Uhr.
Herr Konzertm. Curt Wünsche
Allein Gott in der Höh sei Ehr.
Wion-Berlin Schrammel
Lustspiel-Ouverture Keler-Bela

Walzer. Der Obersteiger,
Mein liebes Heimatland
Präludium: Das Pensionat
Nachmittags von 4 1/4—6 Uhr.
Leitung: Herr Kgl. Musikdirektor Schröder
March. Klar zum Gefecht
Akademische Fest-Ouverture
Fantasie: Lohengrin
Polonaise in C-dur
Vorspiel: Parsifal
Künstler-Carnaval
Walzer. Rosen aus dem Süden
Abends von 8 1/4—10 Uhr.

Marsch. Siegesjubiläum
Ouverture: Nord. Heerfahrt
Tonbilder: Die Walküre
Cardas: Geist des Wojewoden
Vorspiel: Lohengrin
Romanze für Posaunen-Solo
Melodien: Dreimäderlhaus Schubert-Berte

Kirchliche Anzeigen
Gottesdienst-Ordnung der Marienkirche.
2. Sonntag nach Pfingsten.
8.30 Uhr. Gelegenheitsgottesdienst zur hl. Beichte.
10. und 11.30 Uhr hl. Messen. Die letzte mit kurzer Predigt.
9.30 Uhr. Hochamt mit Predigt und Segen.
11 Uhr. Kindertag: Jesu Verein für die Knaben.
2 Uhr. Firmungsunterricht.
4.30 Uhr. Notburgverein.
1 Uhr. Sakramental. Abend. Nach derselben
Jünglingsverein.
Montag und Donnerstag 7.30 Uhr. Schulmesse, an den übrigen Tagen 6.15 Uhr hl. Messe.
Abends 8 Uhr: Sakramental. Abend.
Mittwoch 4 Uhr: Probe der Firmlinge für den Firmungstag.
Abends nach der Andacht Männerverein.
Donnerstag 2 Uhr: Gelegenheitsgottesdienst zur hl. Beichte für die Firmlinge und um 5 Uhr für Erwachsene.

Zoller Jungmann Sappé
Abends 8 Uhr: Feierlicher Schluss der Fronleichnamsoktava mit Projektion.
Freitag 8.45 Uhr: Amt zu Ehren des hl. Herzens Jesu mit Segen. Gemeinschaftl. hl. Kommunion der Firmlinge.
Nachmittags feierlicher Empfang des hochw. Herrn Bischofs. Andacht mit Predigt und Spendung der hl. Firmung.
Evangel. Jünglings- und Männerverein Homburg.
Versammlungsraum: Kirchenaal 2.
Sonntag, 2. Juni. Ausflug nach Frankfurt verbunden mit einer Dampferfahrt. Sammelpunkt um 1.25 Uhr am Bahnhof.
Abends um 8 Uhr: Vereinsabend.
Montag, abends 8 Uhr: Spielabend auf dem Spielwiese.
Donnerstag abends 9 Uhr: Vesperchor.
Freitag abends 8.15 Uhr: Turnstunde (Schule). Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

Heutiger Tagesbericht.
Großes Hauptquartier, 1. Juni (W. B.) Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Vielfach auflebende Artilleriekämpfe. Vertikale Angriffe des Feindes südlich Ypern scheiterten.
Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Südlich der Oise, südwestlich von Chauny warfen die Truppen der Generale Hoffmann und von Francois den Feind aus starken Stellungen bei Cule und südlich von Bierancourt. Auf dem Nordufer der Aisne liegen wir in heftigen Teilkämpfen bis Mouron-Fontenay vor.
Bergwälfste Gegenangriffe führte der Franzose mit frischen auf Bahn und Kraftwagen herangeführten Divisionen gegen un-

ser über die Straße Soissons-Harennes vordringenden Truppen. Am Abend waren die erbitterten Kämpfe in unseren Gunsten entschieden. Dem weichen Feind stießen wir bis auf die Höhen östlich von Chauny-Blerzy-Blancy nach.
Weiterleits des Durcq-Flusses haben wir die Straße Soissons-Chateau Thierry überschritten und erreichten, immer wieder auf neue feindlichen Widerstand brechend, die Höhen von Reuilly nördlich von Chateau Thierry.
Zwischen Chateau Thierry und östlich von Dormans stehen wir an der Marne.
Von der Marne bis weithin Reims gewannen wir im Angriff die Linie Erneuil-Ollay-Sarcy-Champigny.
Die gestrigen Kämpfe brachten von neuem mehrere Tausend Gefangene und viele Beute ein.

In den beiden letzten Tagen schossen wir 36 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Menckhoff erlangt seinen 28., Leutnant Pflücker seinen 25. und Leutnant Kroll seinen 24. Lusttag.
Der Erste Generalquartiermeister. Lubendorf.

Der für jedermann unentbehrliche
„Kriegsratgeber“
ist in der Geschäftsstelle
des „Tannusbote“
zu haben.

Möbel-Versteigerung.

Dienstag, den 4. Juni Nachmittags 5 Uhr versteigere ich in
Oberursel Vorstadt Nr. 27 (Wirtschaft zur Rose)
vollständige Betten, Waschkommode mit Marmor und Spiegel, 1 Nachtschrank, Vertikow mit Spiegel, 2 große massive, geschnitzte Spiegelschränke, 1 Bund 2 tür. Wandschränke, 1 großer schwarzer Schrank mit Schiebtüren, Salongarnitur mit 4 Stühlen, Divan mit 4 Sesseln, 1 Auszug- und andere Tische, Stühle, Nähtisch, Bauernschisch, Handtuchständer, Blumenständer, Waschgarnitur.
Besichtigung 1 Stunde vorher.
Heinrich Kohl, Auktionator
Frankfurt am Main, Schillerstraße 17.



Staff besonderer Anzeige:
Nach fast vierjähriger treuester Pflichterfüllung fiel auf dem Felde der Ehre unser lieber jüngster Sohn, Bruder und Schwager
Konrad S. Dilthey
Leutnant u. Bataillons-Adjutant in einem Inf.-Reg.
Inhaber des E. R. II.
Bad Homburg-Gonsenheim 1. Juni 1918.
In tiefster Trauer:
Frau Ferdinand Dilthey geb. Jung
Gisela E. Birklein-Dilthey
Theodor Chr. Dilthey Leut. 3. See
(als vermisst gemeldet)
Fritz Birklein, Hauptm. d. E. kmdt. Berlin.
Von Beileidsbesuchen bittet man gütigst abzusehen

Spar- u. Vorschusskasse
gewährt
Darlehen gegen Lebensversicherungsgesellschaft und sonstige Sicherheiten. Keine Vorschusszahlung. Keine Porto und Auskunftslosten. Näheres durch Generalagent
S. Puder, Frankfurt a. M.
Scharnhorststraße 2. 2268

Antike Möbel
auch Porzlane, Bilder, Nipp-sachen u. s. w. kauft zu höchsten Preisen Müller, Gr. Hirschgraben 22, Frankfurt a. M. gegenüber Goethehaus. 765

Ich empfehle
sämtlich. Emaillegeschirr sowie Böden in dasselbe. Verzinnen von Kupfer- und Stahlgeschirr,
Wilhelm Dichter,
Kupferschmiederei Dorotheenstraße 26

Bürostunden des Lebensmittelbüros
Die Bürostunden des Lebensmittelbüros werden ab 2. Juni wie folgt festgesetzt:
8—12 1/2 Uhr vormittags,
2 1/2—6 „ nachmittags
am Sonntag Vormittagen von 11—12 Uhr ist das Büro nur für Militärurlaub geöffnet.
Bad Homburg, den 31. Mai 1918.
Der Magistrat
(Lebensmittelversorgung.)

Die
Grasversteigerung
von den Salzgrund und Klärbeckenwiesen ist genehmigt.
Bad Homburg den 1. Juni 1918
Der Magistrat II
Feigen.

Eine
Schreibhilfe
für sofort gesucht. Kriegsbeschädigte werden bevorzugt. Meldungen mit Gehaltsansprüchen sind an die unterzeichnete Stelle einzureichen.
Der Magistrat
Steuerverwaltung.

Gesucht
ein sauberes Mädchen
für Haus- und Küche. Gelegenheit zum Kochen lernen. Zu erfragen Geschäftsstelle u. 2400.

Gesucht
ordentliches Hausmädchen
das schon gedient hat, in kleinen Haushalt
Fürth, Frankenstraße
2390 Ecke Tannusstraße.

**Moderne
Damenschneiderei**
Sucht sofort
1 tüchtige Arbeiterin und
1 Aushelferin 2875
Promenade 37 I.

2—3 Zimmer
mit Küchenbenutzung Anfang Juli auf 4—5 Wochen von 2 Damen mit Mädchen gesucht. Preisofferten an Schimmel, Frankfurt a. M., Herderstraße 6. 2374

Schöne 3—4 Zimmerwohnung
mit Zubehör zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Offerten an die Geschäftsstelle u. A. B. 2342.
Ferdinandsplatz 18. II.
von 6 Zimmern, Küche u. 2 Bädern sofort zu vermieten. 2841


Kaufm. Privatschule
von
C. Steinhöfel
Frankfurt a. M.
Kaiserstrasse 51
Gegr. 1895 Tel. Römer 4644
Gründliche Vorbereitung von Herren und Damen für den
Kontorberuf
in geschlossen durchgeführten
Halbjahres- und Jahreskursen.
Beginn des nächsten
Halbjahreskurses
Dienstag 2. Juni 1918
Kurse in einzelnen Lehrfächern können jederzeit begonnen werden.
Man verlange Prospekt.

Gonsenheim im Tannus
Frankfurter Landstraße 8
herlich gelegenes Einfamilienhaus mit 7 Zimmern großem Garten u. d. sonstigen Zubehör, ist umständehalber sofort zu verkaufen. Der Kaufpreis beträgt 25 000 M. Ernstl. Interessenten erhalten Auskunft durch
Georg Born,
Immobilienverläufer zentrale
Grünstadt Platz

Hüte werden flott garniert,
Material verwendet, Umpressen von Hüten nach den neuesten Formen. Große Auswahl in Hüten, Blumen, Fantasien etc.
Elisabeth Wagner
Puhgeschäft
Elisabethenstraße 29 I.
u. Nebenverdienst-suchende erhalten sofort. Auskunft umsonst durch
A. Stein, Lelsnig-Tragnitz. 217

Evangel. Arbeiterverein.

Sonntag, den 2. Juni, abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal „Zum Römer“

Hauptversammlung

Tagesordnung:

- 1) Beschlussfassung über den Anschluss des Vereins an den Verband.
- 2) Anderweitige Festsetzung der Mitglieder-Beiträge.
- 3) Verschiedenes.

Bei der Wichtigkeit der Beratungsgegenstände bitten wir die Mitglieder zahlreich erscheinen zu wollen.

Der Vorstand.

Kurbhaustheater Bad Homburg.

Dienstag, den 4. Juni 1918, abends 8 Uhr

Frankfurter Gesamt-Gastspiele

Leitung: Edmund Heding.

Neuheit!

Neuheit!

„Blaufuchs“

Komödie in 3 Akten von Franz Herzog. Personen.

Professor Paulus
Hlona, seine Frau
Eidor
Lisi
Baron von Trill

Edmund Heding
Maria Frene
Fritz Remmemonn
Chlotilde Gutten
Josef Wiedemann

Gewöhnliche Eintrittspreise.

Militär Ermäßigung. Vorverkauf auf dem Kurbüro.

Allgem Ortskrankenkasse

Bad Homburg v. d. H.

Die Mitglieder des Ausschusses werden hiermit zu einer

Ausschuss-Sitzung

auf Samstag 8. Juni 1918

abends 8 1/2 Uhr im Nebenzimmer des Gasthauses „Zur Wolfschänke“ Wolfenhausstraße 2 dahier höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage für 1917
2. Verschiedenes.

Bad Homburg v. d. H., 31. Mai 1918

Der Vorsitzende des Vorstandes
Blenkner.

2886

Glück's Lichtspiele

Telefon 147

Kirdorferstrasse 40.

Telefon 147

Achtung!

Morgen Sonntag mittags 4 und abends 8 Uhr

Das sensationelle Filmwerk

Das Zauberlied

Roman in 4 Akten. In der Hauptrolle ALWIN NEUSS sowie ein ausgesuchtes Beiprogramm.

2892

Kristall-Palast.

das neue

Juni-Programm

mit dem berühmten **BIBERTI-QUARTETT**

ORIENTALISCHER -- SAAL

Sonntags 2 Vorstellungen 2.

Einlass 2 und 6 1/2 Uhr. Hansa 3825.

Nachmittags kleine Preise.

2891

Wir suchen

tüchtige Dreher, Einrichter, Werkzeug- und Maschinenschlosser,

Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen

(über 18 Jahre)

in Stunden und Accordlohn für dringendstes Fliegergerät.

Helfrich u. Offner,

Maschinenfabrik Oberurzel a. S., Hobemartstr. 42b.

Heu und Stroh

neue Ernte

Für eigenen Bedarf zu kaufen gesucht

H. Delliehausen, Expedition

Frankfurt a. M., Mainzerlandstr. 130 Tel. Hansa 754

Blusen, Kleider, Decken usw.

werden vorgezeichnet und gezeichnet.

Am Rondell 2, pt. 2388 a. a. Gossanstr.

Tabak

Garant. feinsten, reiner Blättertabak, aromatisch, leicht u. wohlgeschmeckend:

10 Pfd. zu etwa 50 Gr. M 19

50 „ „ 50 „ 85

100 „ „ 50 „ 163

Rindeabgabe an Selbstverbraucher 10, an Wiederverkäufer 50 Pfd. Versand nach der Höhe nach.

Guttman & Ehrlich

Berlin D. 17/895

Eine Glucke

mit 11 Jungen

Minorita Italiener zu verkaufen.

Rehpincher

zu kaufen gesucht

Weiser, Parkausseher.

Heugras

zu kaufen gesucht 2897 Pfaffenbach, Telefon 290

Jauchelarren

mit eisernen Kästen

zu verkaufen. 2393

Frankfurt am Main,

Siemensstraße 11.

Aufs Band

unabhängige Frau für Garten- und Hausarbeit gesucht. Auskunft unter 2387 in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Haus

in freier Lage mit 2 mal

4 Zimmerwohnung

1 Mansardenwohnung alles neuzeitlich eingerichtet. Gas, Elektrisch, Wasser, Badezimmer, Speisekammer, Veranda. Garten mit fließendem Wasser zu verkaufen. Schriftliche Anfragen unter J. B. 2870 Geschäftsstelle.

Junger Lagerist

oder Lageristin

sowie Packer

oder Packerin

sofort gesucht

Franz Büdel

Papiergrosshandlung.

Lehrling

mit guter Handschrift unter günstigen Bedingungen für unser (2402

Büro gesucht.

Fritz Scheller Söhne.

Friseurlehrling

für sofort gesucht. 2872

E. Henneberger,

Luisenstraße 60.

Trägerin

für Frankfurter Nachrichten

sofort gesucht.

Agentur E. Staudt's

2381

Buchhandlung.

Ein goldenes

Häschen

am Reichen verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei (2408

M. Mainzer

Luisenstr. 11.

Große

Hotel-Mobiliar-Versteigerung

in Bad Homburg v. d. Höhe.

Im Auftrag des Bevollmächtigten versteigere ich 3. 4. u. 5. Juni vorm. 10 Uhr anfangend gegen sofortige Baarzahlung das

Gesamte Inventar des verkauften Grand-Hotel Luisenstr. 89

an Ort und Stelle:

55 Schlafzimmer-Einrichtungen

in Eichen, Nußbaum, weiße Steiner-Betten mit Koffern, Matratzen, 2tr. Kleiderschränke, Waschtische mit Marmorplatten und Spiegeln, Nachttische, Stühle, Handtuchgehänge

Saloneinrichtungen (komplett)

Einzelmöbel. Büffet, (geschliffen) Bücherregale, Kleiderschränke, Stühle, Uhren, Bilder, Waschkommoden, Waschtische, Nachttische, Kommoden, Betten, Divans, Sofa, ganze Plüschgarnituren, Pfeilerschränke mit Spiegel, Trumeauspiegel, Goldspiegel, Spiel- und Bauerntische, Teppiche und Läufer, Figuren und Vasen (Kunstgegenstände) Vorhänge und Portiären etc. etc. Lüster- und Leuchtungskörper, Nachttisch und andere Sachen.

Rauchzimmer- und Speisesaaleinrichtungen

Tische, Klavier, Büffet, (geschliffen) Ledertühle u. Klubsitze

Büro-Einrichtung Aktenschränke, Schreibtische (Diplomat) Stühle, Sessel, Briefkörbe, Papierkörbe, sämtliche Schreibutensilien usw.

Garten-Möbel. Bänke, Korbsessel, Stühle, Schemen, Blumentische und Kübel usw.

Küchen-Einrichtung. 1 gr. Küchenherd, Schrank, Anrichten, Stühle, Tische, Fleischhölzer, Eisschränke, Maschinen, Bänke und Gestelle sämtliches Küchengerät (Silber) Messer und Gabeln, Glas und Porzellan.

Besichtigung findet Sonntag den 2. Juni 1918 nachmittags von 2 - 7 Uhr statt.

Bad Homburg v. d. H., den 27. Mai 1918.

August Herget

beidigter Auktionator & Taxator

Kirschenversteigerung.

Im Auftrage des Landesbauamts Frankfurt a. M. soll diesjährige Kirschenernte

auf den Bäumen der Frankfurt Siegener Bezirksstraße den Stationen 16,4 bis 16,7 am

Dienstag, den 4. Juni, ds. Js. vorm. 10 Uhr

an Ort und Stelle öffentlich verkauft werden.

Händler und Zwischenhändler sind von der Versteigerung ausgeschlossen.

Versammlungsort: An der Karlsbrücke hinter Dornholzplatz Bad Homburg v. d. H. den 31. Mai 1918

2396

Der Landeswegemeister: Borgmann.

Birkenreisigbesen

aus gutem Reisig hergestellt. Probepaket = 12 Stück Mt. 7,50 Nachnahme. Station und Preis bei Bestellung angeben, da großes Lager in verschiedenen Preislagen vorhanden ist. Reelle Bedienung, gewissenhafte Ausführung zugesichert.

2816

Peter Wiesner, Groß-Altstadt.

Zu verkaufen

Wiesengras von ca. 22 Morgen

bei der oberen (Staubheimer Mühle) Gemeinde Unspäcker Kaufpreisangebote an

J. Scheuerling, Hotel Römer-Wiesbaden.

Bahnhofswirtschaft

Angenehm behagliches Familienlokal

Fürstenberg-Bräu Donauerschlingen

Hacker-Bräu München

Bürger-Bräu Frankfurt

Vorzügl. Spezial-Wein im Anstich. Kaffee u. Konditorei-Waren.

W. Lind, Bahnhofswirt.